

Alle Schüler erreichten das Klassenziel

„Wir müssen die Forderung erheben, daß jedes physisch und psychisch normal veranlagte Kind das Bildungsziel der zehnten Klasse erreicht. Die Erreichung des Zieles der zehnten Klasse ist von großer politischer und volkswirtschaftU lieber Bedeutung...“ (4. Plenum des ZK).

Unsere Schulparteiorganisation stellte im letzten Schuljahr diese Forderung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Dabei ging sie davon aus, daß die der Schule gestellten drei Hauptaufgaben — die Qualität der pädagogisch-methodischen Arbeit zu erhöhen, den Inhalt und die Qualität des polytechnischen Unterrichts zu verbessern, Ruhe und Stetigkeit sowie eine feste Ordnung an den Schulen zu sichern — auf diese Forderung gerichtet sein müssen. Mit dem Kampf gegen die Vieren und Fünfen setzte sie gleichzeitig ihre in den vergangenen Jahren erfolgreich geführten Anstrengungen gegen das Sitzenbleiben fort.

Die Zensuren werden diskutiert

Wie hat unsere Parteiorganisation als führende Kraft an der Schule gearbeitet? Zuerst stellte die Parteileitung eine Zensuren-Analyse auf, die in einer Mitgliederversammlung diskutiert wurde. Einige Lehrer erzielten bei allen Kindern seit Jahren gute Kenntnisse; bei anderen Lehrern erhielten die Kinder schlechte Zensuren, die vermittelten Kenntnisse waren unzureichend. Schließlich gab es Lehrer, die den Kindern trotz schlechter Lernergebnisse gute Zensuren gaben. Unter den Zurückbleibenden befanden sich verhältnismäßig viele Arbeiter- und Bauernkinder.

Eine Ursache dafür lag darin, daß die Parteiorganisation wohl seit Jahren einen energischen Kampf gegen die bürgerliche „Begabtheorie“ führt, jedoch einzelnen Lehrern nicht konkret an ihrer Lehrarbeit nachwies, wie sich bei ihnen falsche Auffassungen auswirken können. Die politisch-ideologische Arbeit unter den Lehrern mußte deshalb verstärkt auf dieses Problem gerichtet werden. Als ersten Schritt empfahl die Schulparteiorganisation der Schulleitung, im Pädagogischen Rat mit allen Lehrern und

Erziehern die Ursachen des Zurückbleibens einzelner Kinder beraten zu lassen. Der Genosse Direktor und der Genosse Stellvertreter wurden beauftragt, vorher durch Hospitation zu überprüfen, wie die Lehrer mit den leistungsschwachen Schülern im Unterricht arbeiten.

Der Kampf gegen die bürgerliche Begabtheorie

Im Pädagogischen Rat sprachen zuerst die Klassenleiter über die Ursachen des Zurückbleibens einzelner Schüler in ihrer Klasse. Sie suchten zunächst die Ursachen bei den Kindern. Diese seien faul, interessenlos, unkonzentriert, sie hätten eine ungenügende Einstellung zum Lernen, weshalb sie die Lehrplanziele nicht erreichten. Ein Klassenlehrer sagte, er habe einen Schüler, der zwar bei der manuellen Tätigkeit viel Geschick und Lust und Liebe zeige, aber bei der rein geistigen Lernarbeit einfach abschalte. „Solche Kinder werden wertvolle Menschen, auch wenn sie in der Schule Zurückbleiben, denn bei diesen Kindern wird sich das Lernen in Verbindung mit der Handarbeit entwickeln.“

Über diese Meinung kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, denn sie fußt auf der bürgerlichen Begabtheorie und sollte aussagen, daß die Bemühungen des Lehrers infolge der „Erbanlage“ der Arbeiter- und Bauernkinder zwecklos seien. Alle Genossen wiesen den unwissenschaftlichen Standpunkt des Kollegen zurück.

Auf Grund der bei diesem Lehrer durchgeführten Hospitationen wurde dann nachgewiesen, daß die Ursache für das Zurückbleiben dieses Schülers und noch einiger anderer in erster Linie am Unterricht des Lehrers liegt. Die versetzungsgefährdeten Schüler wurden nicht zur Mitarbeit herangezogen, im Gegen-